

Do, 29. Sep. 2011
Aachener Nachrichten - Nord / Lokales / Seite 20

Mit Wortwitz, Akrobatik und Schlager

Rund 500 Zuschauer sind begeistert vom Programm der 7. Euregiostrom-Gala in der Alsdorfer Stadthalle. Eine gelungene Mischung.

Alsdorf. Eine akrobatische Achterbahnfahrt mit Höhen und Tiefen bot Noah Chorny. Er mimte einen etwas angetrunkenen und tollpatschigen Mann, der sich entschließt zu helfen. So erklärt er dem Moderator Christian Mourad, er werde die im Saal stehende Laterne reparieren. Zu allem Überfluss ist es eine Laterne, die noch wackeliger auf den Beinen ist als er selbst. Und so toben und torkeln beide in sechs Meter Höhe und schwingen so weit auf der dünnen Stange, dass sie beinahe die Köpfe der Zuschauer berühren.

Die Stangenakrobatik war ein Programmpunkt, der bei der 7. „Regiostrom-Gala“ das Publikum begeisterte. Veranstaltet wurde der Spaßabend aus Wirtschaftskabarett, Artistik, Zauberei und Musik-Comedy vom Stromversorger Energie- und Wasserversorgung (EWV) zusammen mit der Alsdorfer Kulturgemeinde.

Atemberaubend und verwegen „tanzte“ Andrea Beck zum Song „Purple Rain“ völlig ungesichert in luftiger Höhe am Trapez. Gespannte Stille herrschte in der Stadthalle. Wenn sich die Künstlerin nach unten fallen ließ und gerade mal mit den Fußrücken an der Trapezstange abhing, stockte so manchem Zuschauer der Atem.

Bidla Buh präsentierte nostalgische Schlager und witzig-hintergründige Chansons im Frack des neuen Jahrtausends. Mit Musik-Entertainment vom kleinen grünen Kaktus bis zu den Beatles begeisterten die zwei Herren mit jugendlichem Leichtsinn.

Der fingerfertige Zauberer Luke Wilson mit britischem Akzent beeindruckte mit Wortwitz und verblüffenden Kartentricks. Charmant und humorvoll zeigte er unterschiedliche magische Kunststücke und begeisterte die rund 500 Zuschauer, von denen er den ein oder anderen einband.

Höchst unterhaltsam und saukomisch, dabei nie unter der Gürtellinie, präsentierte der Wirtschaftskabarettist Robert Griess unter anderem die Thematiken Globalisierung, Kommunikationsstrategien und Finanzkrise.

Charmant, komisch und ein wenig boshaft entführten Komödiant Michael Steinke und seine „Stand Up Tragedy“ die Zuschauer auf einen Streifzug durch die 70er Jahre. In eine Zeit, in der beispielsweise Telefone noch nicht in die Hosentasche passten und wo man noch am Geruch erkannte, wann das Essen fertig ist und nicht – wie in der heutigen Zeit – am Piepen der Mi-krowelle. (dag)